

Studienwoche des Steyler Missions- wissenschaftlichen Instituts in Zusammenarbeit mit der Philosophisch- Theologischen Hochschule SVD, Sankt Augustin

von Martin Üffing SVD

Vom 15. bis zum 19. Oktober 2012 fand in Sankt Augustin bei Bonn die Studienwoche des Steyler Missionswissenschaftlichen Instituts an der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD zum Thema »Entwicklungen im Missionsverständnis seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil« statt. Anlass waren sowohl der 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils (11.10.1962) als auch die Gründung des Steyler Missionswissenschaftlichen Instituts im Jahr 1962.

Martin Üffing, gegenwärtiger Direktor des Instituts, eröffnete die Studienwoche und führte in die Thematik ein, indem er drei Motivationen für die Themenwahl präsentierte: 1. Mission (im religiösen Sprachgebrauch) ist auch heute noch umstritten und wird häufig missverstanden; 2. Das Steyler Missionswissenschaftliche Institut besteht seit 50 Jahren; 3. Das Zweite

Vatikanische Konzil lieferte wesentliche Anstöße für die missionarische Praxis und Theorie und führte zu neuen Entwicklungen in der Mission der Kirche.

Michael Sievernich, em. Professor für Pastoraltheologie aus Mainz und Frankfurt, stellte das Thema »Mission seit dem Konzil – Entwicklungen und Schwerpunkte für heute« in vier Schritten dar, nachdem er zunächst darauf eingegangen war, dass das Thema Mission sein Schattendasein langsam überwunden hätte und die letzten 20 Jahre das Erwachen eines neuen, auch interdisziplinären Interesses an Mission gezeigt hätten. Sievernich sprach über 1. Das Erste Konzil der Weltkirche; 2. Dialektik der Perspektiven (ad intra – ad extra); 3. Postkonziliare Entwicklungen im Kontext; 4. Neue Herausforderungen im 21. Jahrhundert.

Andreas Feldtkeller, Professor an der Evangelischen Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin, präsentierte »Entwicklungen im evangelischen Missionsverständnis der letzten 50 Jahre«. Feldtkeller wies darauf hin, dass man sich vor 50 Jahren in der letzten großen Phase der Entlassung von bisherigen europäischen Kolonien in die staatliche Unabhängigkeit befand. Dieser Prozess der Dekolonisierung und politische Befreiungsbewegungen in Asien und Afrika waren für die Missionstheologie ein wichtiges Signal für Veränderungen. Verschiedene Missionskonferenzen des 20. Jahrhunderts, neue theologische Perspektiven (z. B. »missio Dei«) sowie verschiedene Missionswissenschaftler prägten das evangelische Missionsverständnis der vergangenen 50 Jahre.

Ursula Nothelle-Wildfeuer, katholische Sozialwissenschaftlerin aus Freiburg, ging in ihrem Vortrag auf das Verhältnis von katholischer Soziallehre und Mission ein. Nach der Eröffnungsfrage: »Katholische Soziallehre und Mission – (k)ein Link?« präsentierte sie ihr Thema in drei Schritten: 1. Mission als theologische Kategorie und ekklesiale Grunddimension. Elemente einer Definition; 2. Katholische Soziallehre und

ihre gesellschaftlich-politische Diakonie als Ort der Mission. Zur missionstheologischen Verortung der Soziallehre. 3. Unverzichtbare Elemente der katholischen Soziallehre als Ort der Mission. Zur inhaltlichen Konturierung. Sie kommt dann zu dem Schluss: katholische Soziallehre und Mission – ein konstruktiver Link.

Giancarlo Collet aus Münster sprach über »Kirche der Armen im Volk von Armen – Bemerkungen zur lateinamerikanischen Theologie und Mission heute«. Nach dem Hinweis darauf, dass sich bis zu Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils kaum von einer lateinamerikanischen Theologie sprechen lässt, präsentierte Collet sein Thema in fünf Abschnitten: 1. Zur lateinamerikanischen Situation; 2. Das 2. Vaticanum und Lateinamerika; 3. Von Medellín (1968) nach Aparecida (2007) – Lateinamerikanische lehramtliche Verlautbarungen; 4. Zur lateinamerikanischen Theologie; 5. Caminando se hace camino.

Boniface Mabanza aus Heidelberg behandelte das Thema »'Extra Mundum nulla Salus'. Mission im Zeitalter der Globalisierung aus einer afrikanischen Perspektive«. Mabanza wies auf einen Standpunktwechsel in der Missionsgeschichte hin und bezieht sich auf Edward Schillebeeckx' »extra mundum nulla salus«. In einem weiteren Schritt sprach er über Folgen der Globalisierung für Afrika. Vor diesem Hintergrund ging er auf das Thema »Mission angesichts der Globalisierung« ein und präsentierte auch seine Überlegungen zu »Mission im Zeitalter der religiösen Explosion«, wobei er vor allem auf den in Afrika wachsenden Pentekostalismus hinwies.

Georg Evers befasste sich mit der Frage »Was bedeutet heute Mission in Asien?« Er beschrieb Asien als den Kontinent der großen Religionen, in dem die christliche Mission nur wenige Erfolge hat erzielen können. Auf dieser Grundlage ging er auf Entwicklungen im Verhältnis der Kirche zu den Religionen und auf deren Aus-

wirkungen für die Missionstätigkeit in Asien ein. »Es hat sich gezeigt, dass die grundlegende Neuorientierung der Kirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil im Hinblick auf die bleibende Missionsverpflichtung und die Bereitschaft, mit den anderen Religionen in einen Dialog einzutreten, in den asiatischen Kirchen konstruktiv weitergedacht worden ist.«

Piotr Nawrot, polnischer Steyler Missionar und Musikwissenschaftler aus Bolivien, stellte seine Thesen zum Thema »Mission und Musik« vor. In Bolivien hatte er Partituren der Barockmusik aus dem 16. Jahrhundert entdeckt, die von Menschen in den Chiquitos- und Moxos-Missionen komponiert worden waren. Nawrot präsentierte die Bedeutung der Musik bei der Evangelisierungsarbeit der Jesuiten (sowie anderer Orden) und stellte – auch anhand vieler Klangbeispiele – die bleibende Bedeutung dieser Kompositionen dar.

Den gut 60 Teilnehmern der Studienwoche wurde nach jedem der Referate Gelegenheit zu Fragen und Diskussionen gegeben. So ergab sich ein Bild von Mission, das sich in verschiedener Hinsicht vom vorkonziliären Missionsverständnis unterscheidet. Entwicklungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert – die Dekolonisation nach dem Zweiten Weltkrieg sowie Entwicklungen in der Kirche seit dem Konzil – führten zu einer Differenzierung der missionarischen Praxis, die sich u. a. in den Stichworten (interreligiöser) Dialog, Inkulturation und Option für die Armen zusammenfassen lässt. Menschen in ihren jeweiligen Kontexten/Kulturen bedingen das Verständnis von Mission und führen zu z. T. recht unterschiedlichen Wegen in der Beteiligung an der einen *missio Dei* in den vielen Wirklichkeiten unserer Welt.

Die Vorträge der Studienwoche werden in der Reihe *Studia Instituti Missiologici SVD* (des Steyler Missionswissenschaftlichen Instituts, Sankt Augustin) veröffentlicht.